

Drei Epochen – drei Klangwelten

Kammermusik der Extraklasse mit dem Trio Avior

Am Sonntag, den 22. November 2026, lädt das Trio Avior um 18 Uhr innerhalb eines Künstlerkonzertes der Musikschule Butzbach erneut zu einem außergewöhnlichen Kammermusikabend in die historische Wendelinskapelle in Butzbach ein. Nach seinem erfolgreichen Butzbacher Konzertdebüt im Jahr 2024 ist das Ensemble mit Johannes Blumenröther (Violine), Susanne Müller-Hornbach (Violoncello) und Joachim Wagenhäuser (Klavier) inzwischen auch andernorts mit großer Resonanz aufgetreten. Nach seinem Debüt in Kassel wurde das Trio vom Veranstalter gleich für das große Jahresabschlusskonzert erneut eingeladen; auch das Steinway-Haus Frankfurt hob die besondere Spielfreude des Ensembles hervor.

Für die Rückkehr nach Butzbach haben die drei Musiker ein Programm zusammengestellt, das einen Bogen über fast zwei Jahrhunderte spannt: von Ludwig van Beethoven über den zeitgenössischen Komponisten Gerhard Müller-Hornbach bis zu Johannes Brahms. Dabei begegnen sich drei sehr unterschiedliche musikalische Welten – klassische Eleganz, überraschende Klänge des 20. Jahrhunderts und große romantische Leidenschaft.

Der Einlass beginnt um 17:30 Uhr, das Konzert endet gegen 19:30 Uhr. Karten sind im Vorverkauf ab Samstag, 24. Oktober für 20 Euro erhältlich. Schüler und Studenten mit Ausweis zahlen 15 Euro; Schülerinnen und Schüler der Musikschule bis 18 Jahre haben freien Eintritt, benötigen jedoch ebenfalls eine Karte. Der Vorverkauf erfolgt über Schuh Bach (Weiseler Straße 18) und das Büro der Butzbacher Musikschule zu den jeweiligen Öffnungszeiten.

Von Beethoven bis Brahms – und eine Entdeckung dazwischen

Den Auftakt bildet Ludwig van Beethovens Klaviertrio Es-Dur op. 70 Nr. 2. Es entstand 1808 in einer Zeit, in der Beethoven auch an seiner „Pastorale“ arbeitete. Hier zeigt sich weniger der kämpferische Beethoven, den man aus vielen seiner berühmtesten Werke kennt. Stattdessen begegnet dem Zuhörer eine Musik voller Wärme, feiner Überraschungen und lebendiger Dialoge zwischen den drei Instrumenten.

Eine besondere Entdeckung verspricht das Klaviertrio von Gerhard Müller-Hornbach aus dem Jahr 1978. Der Komponist, Dirigent und Musikpädagoge lehrte von 1981 bis 2016 als Professor für Komposition und Musiktheorie an der Frankfurter Musikhochschule, leitete dort die Kompositionsabteilung und gehörte zu den Mitbegründern des Instituts für zeitgenössische Musik.

Wer bei „Zwölftonmusik“ allerdings trockene musikalische Mathematik oder schwer zugängliche Klänge erwartet, könnte hier überrascht werden. Aus einem geradezu urknallartigen Beginn entwickelt sich nach und nach das musikalische Material des Stückes. Schließlich entpuppt es sich als Zwölftonreihe, die erstaunlich eingängig wirkt und beinahe ebenso gut das Thema einer modernen Bach-Fuge sein könnte.

Müller-Hornbach geht mit diesem Material frei und fantasievoll um. So entsteht eine Musik voller Spannung, Dramatik und immer wieder auch Humor. Gleichzeitig fordert das Werk von den drei Musikern kammermusikalische Kommunikation in Reinform: Mal müssen sie unmittelbar aufeinander reagieren, mal ist präzisiertes Zusammenspiel gefragt. Und auch das

Ende dürfte niemand überhören – das Werk verabschiedet sich mit einer Art musikalischem Paukenschlag.

Nach dieser Begegnung mit dem 20. Jahrhundert führt Johannes Brahms' Klaviertrio H-Dur op. 8 mitten ins Herz der Romantik. Brahms schrieb es als 20-Jähriger und nahm sich sein Jugendwerk 35 Jahre später noch einmal gründlich vor. Große Teile komponierte er neu, anderes wurde gestrafft. Seinem Verleger Fritz Simrock kündigte Brahms das Ergebnis mit trockenem Humor an: Es werde „kürzer, hoffentlich besser und jedenfalls teurer“.

Das Trio Avior spielt diese späte Fassung von 1889. So begegnen sich in einem Werk gewissermaßen zwei Lebensalter desselben Komponisten: die Leidenschaft des jungen Brahms und die Meisterschaft des reifen Künstlers. Schon das weit ausschwingende Thema, mit dem das Violoncello den ersten Satz eröffnet, gehört zu Brahms' großen melodischen Einfällen. Von inniger Ruhe bis zu leidenschaftlichen Ausbrüchen spannt das Werk einen gewaltigen emotionalen Bogen.

Drei Musiker – ein Ensemble

Johannes Blumenröther, Susanne Müller-Hornbach und Joachim Wagenhäuser bringen jeweils jahrzehntelange Konzert- und Kammermusikerverfahrung mit. Inzwischen ist daraus ein Ensemble mit eigener musikalischer Handschrift gewachsen.

Der Geiger Johannes Blumenröther war viele Jahre Mitglied des Radio-Symphonieorchesters des SWR Freiburg und auf großen internationalen Konzertbühnen zu erleben. Die Cellistin Susanne Müller-Hornbach war Professorin an der Musikhochschule Köln-Wuppertal und verfügt über umfassende solistische und kammermusikalische Erfahrung. Pianist Joachim Wagenhäuser ist dem Butzbacher Publikum durch seine langjährige Tätigkeit an der Musikschule ebenso vertraut wie durch zahlreiche Konzerte und ungewöhnliche Konzertprogramme.

Was das Trio Avior dabei besonders auszeichnet, ist das unmittelbare musikalische Reagieren aufeinander und eine Spielfreude, die sich schnell auf das Publikum überträgt. Das diesjährige Programm fordert diese Qualitäten auf ganz unterschiedliche Weise: bei Beethoven im fein ausgehörten Dialog, bei Müller-Hornbach in höchster rhythmischer und musikalischer Wachsamkeit und bei Brahms in den großen emotionalen Spannungsbögen romantischer Kammermusik.

Kammermusik aus nächster Nähe

Die historische Wendelinskapelle bietet dafür einen besonderen Rahmen. Hier erlebt das Publikum aus nächster Nähe, wie musikalische Gedanken zwischen Violine, Violoncello und Klavier weitergegeben, aufgegriffen und verwandelt werden.

Und vielleicht liegt gerade darin der besondere Reiz dieses Abends: Man muss weder Beethoven-Kenner noch Brahms-Spezialist sein und schon gar keine Erfahrung mit Zwölftonmusik mitbringen. Drei sehr unterschiedliche Werke laden dazu ein, sich überraschen zu lassen – von Musik, die vor mehr als 200 Jahren entstand, von einem Stück des 20. Jahrhunderts, das es zu entdecken gilt, und von einem jungen Brahms, dem sein älteres Ich 35 Jahre später noch einmal gründlich ins Handwerk pfuschte.

Da bei dem Konzert mit regem Zuspruch zu rechnen ist, empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten im Vorverkauf zu sichern.